



Noch dämmert die alte Eiderkaserne im Dornröschenschlaf. Doch bald soll in die Gebäude neues Leben einziehen.

FOTOS: PAUL WAGNER

# Das ist der Plan für die Eiderkaserne

Investor will in Rendsburg „Humanitären Campus“ errichten – Diakonie und Volkshochschule sollen erste Mieter sein

VON PAUL WAGNER

**RENDSBURG** Einst war die Eiderkaserne am Rande des Rendsburger Stadtteils Neuwerk eine wichtige Kommandozentrale zur Verteidigung Westeuropas. Seit dem Abzug der Nato-Soldaten im März

2008 dämmern viele der historischen Gebäude im Dornröschenschlaf – die Fenster sind mit Brettern vernagelt, grüne Natur kriecht aus Dachrinnen und Mauerspalten. Und doch haben die Häuser über die Jahre ihre Würde bewahrt. Der Bielerfelder Immobilienentwickler Mark Straßberger ist ihrem Charme erlegen. Sieben historische Kasernengebäude mit einer Fläche von 23 240 Quadratmetern hat er jetzt gekauft, darunter Marstall und Stabsgebäude sowie das ehemalige Offiziersheim. 25 Millionen Euro will er investieren. In den sanierten Gebäuden sollen Büros entstehen.

„Für unser Unternehmen ist es unüblich, dass wir uns so viele Büroflächen ins Portfolio legen“, sagt der Investor. „Bezogen auf das Verhältnis von Stadtfläche und Einwohnern ist Rendsburg für uns eigentlich ausinvestiert.“ Und doch hat er zugriffen und verspricht ein langfristiges Engagement im Herzen Schleswig-Holsteins. Zum einen sei er in Rendsburg

schon beim Umbau des nahegelegenen Eiderschlösschens zum Jobcenter auf einen partnerschaftlichen Umgang mit der Bauverwaltung gestoßen. Zum anderen sehe er für die neuen Büros in altem Gewand viel Potenzial im Bereich der Aus-, Fort-, und Weiterbildung. Von einem „Humanitären Campus“ spricht Straßberger und nennt die ersten Mieter für zwei seiner Gebäude: Diakonie und Volkshochschule. Nach der Sanierung in zehn Monaten könnten sie einziehen. Der Investor verspricht eine „sensationelle Atmosphäre“, die die alten Gebäude versprühen. Denn: Für Unternehmen werde es immer wichtiger, angenehme räumliche Arbeitsbedingungen zu stellen – insbesondere dort, wo Menschen lernen. „Wir verbringen einen Großteil unseres Lebens auf der Arbeit“, sagt Straßberger. Da seien die Zeiten für Bürobunker aus den 1970er-Jahren vorbei. „Zuerst formen wir unsere Gebäude, dann formen sie uns.“ Das Zitat von Winston Churchill bringe



das Motto seines Unternehmens auf den Punkt.

Für die Stadt Rendsburg ist der Verkauf der sieben Gebäude ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Sanierungsgebietes „Ehemalige Eiderkaserne“. Seit Januar 2009 ist sie im Besitz des 20 Hektar großen Geländes, zwischen 2010 und 2013 hat sie 41 Gebäude für zwei Millionen Euro abreißen lassen. Das Stabsgebäude wurde für fünf Millionen Euro zur

Schule umgebaut. Und auch die ersten 51 neuen Wohnungen entstehen: In wenigen Wochen soll der Bau der sogenannten Tulipan-Höfe beginnen, kündigt Bürgermeister Pierre Gilgenast an. Zudem sollen künftig auf etwa zwölf Hektar Stadtvielen für etwa 500 Bewohner entstehen. Jetzt hat die Stadt nur noch ein historisches Gebäude im Besitz. Man verhandelt bereits mit einem Investor aus der Region.



„Für unser Unternehmen sind so viele Büroflächen im Portfolio unüblich.“

Mark Straßberger,  
Immobilienentwickler